



# EL MUNDO

## **Austria vuelve a ser capital de las músicas españolas**

**VIENA.-** Ritmos y artistas españoles ocuparán durante las próximas tres semanas un lugar destacado en la capital mundial de la música, gracias a la IV edición del Festival de Música española de Viena, que se inaugura hoy, informa Efe.

Orquestas sinfónicas, flamenco, música renacentista y jazz son algunas de las diversas propuestas musicales que el certamen, organizado por la Embajada de España en Austria, ofrece por cuarto año consecutivo al exigente público vienés.

El telón de esta cita cultural lo levantará hoy la Joven Orquesta Sinfónica de Castellón, que interpretará piezas como el Concierto de Aranjuez del maestro Rodrigo y las Danzas fantásticas, de Joaquín Turina, entre otras. Sin embargo, la cuarta edición del festival ofrecerá muchos más estilos y ejemplos de lo que España tiene para ofrecer en cuanto a música.

Tras el concierto inaugural, será la Orquesta Ciudad de Granada la que tome el martes el testigo con una actuación que tendrá de nuevo como escenario el prestigioso Musikverein vienés.

El festival avanzará luego con tres citas dedicadas al flamenco. La cantaora Esperanza Fernández abrirá el fuego el día 26, acompañada al baile por Miguel Vargas. Cuatro días después será la guitarra de Juan Manuel Cañizares la que llene de acordes la capital vienesa. Y la apuesta más vanguardista irá de la mano de Niño Josele, que presentará su álbum Paz en el que homenajea al pianista de jazz estadounidense Bill Evans.



## DER STANDARD

**15. September 2008**

**Auftakt des Spanischen Musikfestivals in Wien**

***Jugendorchester Castellon und Spitzengitarrist Sainz Villegas begeisterten im Musikverein***

Wien - Mit jugendlichem Temperament begann am Sonntag das IV. Spanische Musikfestival in Wien, das in diesem Jahr mit Flamenco-Gitarre und dem Orchester der Stadt Granada viel südspanisches Flair in die Bundeshauptstadt bringen wird. Der Auftakt am Sonntagabend im Musikverein wurde gestaltet von den jugendlichen Interpreten des "Joven Orquesta de Castellon" unter Sergio Alapont und dem jungen Gitarristen Pablo Sainz Villegas, die das Publikum mit Werken von Joaquin Rodrigo und Joaquin Turina begeisterten.

Einen Höhepunkt bildete das "Concierto de Aranjuez" vor der Pause, das Sainz Villegas eine willkommene Gelegenheit bot, seine Virtuosität an der Gitarre mit Einfühlungsvermögen und Verve zu beweisen. Der junge Musiker, der als einer der größten zeitgenössischen klassischen Gitarristen gilt, hat auf bedeutenden Bühnen Europas und der USA gespielt und zahlreiche Preise gewonnen. In Wien, wo er an Wettbewerben nahm, trat er nun erstmals in einem Konzert auf. Begeistert zeigte er sich im APA-Gespräch, "im prestigereichen Musikverein" sein Wiener Debüt zu geben. Houston und New York sind seine nächsten Stationen.

**"Sinfonia Sevillana"**

Das junge Symphonieorchester von Castellon gab nach der Pause eine kraftvolle "Sinfonia Sevillana" zum Besten, und die Power der jugendlichen Musiker riss die Zuseher förmlich mit. Das Orchester wurde 1995 gegründet und dient der Weiterbildung von Jungmusikern und -musikerinnen aus ganz Spanien. Es hat an zahlreichen Festivals in- und außerhalb von Europa mitgewirkt und unter der Leitung von Alapont ein breites Repertoire entwickelt, von spanischer Klassik bis zu Gustav Mahler und Richard Strauss.

Alapont, der selbst von jugendlichem Temperament sprüht und auf vielen großen Bühnen der Welt, wie New York, San Francisco und der Wiener Staatsoper, an Operaufführungen mitgewirkt hat, liebt Oper genauso wie klassisches Konzert, wie er der APA im Gespräch versicherte. Besonders will er das Erbe der spanischen Musik pflegen, das "Siglo de Oro", das den größten Widerhall in Europa fand, aber auch die zeitgenössischen Komponisten. Demnächst werde er etwas ganz Neues angehen - in Kiew wird er erstmals Ballettmusik ("Giselle") dirigieren.

Sergio Alaponts große Liebe gilt aber der Arbeit mit dem "Joven Orquesta Sinfonica de Castellon". Es sei sehr schwer, ein Jugendorchester zu dirigieren, aber unglaublich bereichernd, meinte er nach dem Konzert. Der Dirigent habe hier große Möglichkeiten, Musiker zu formen, und trage zugleich hohe Verantwortung. "Ich fühle mich mit jungen Musikern jung", so der junge Dirigent mit einer gewissen Koketterie. (APA)



# DER STANDARD

03. September 2008  
Spanisches Musikfestival in Wien

Von 14. September bis 5. Oktober

Wien - Das "Spanische Musikfestival" verbreitet von 14. September bis 5. Oktober zum vierten Mal südländisches Flair in den Konzertsälen von Wien. Das Programm reicht von alter Musik, Klassik und Jazz bis hin zu Flamenco, wie es in einer Aussendung heißt. Neben der Musik soll auch der getanzte Flamenco im Mittelpunkt stehen. Die spanische Botschaft als Veranstalter hat Orchester wie das "Joven Orquesta Sinfonica de Castellon" und das "Cuarteto Casals" eingeladen, die verschiedene klassische Werke im Repertoire haben. Daneben treten Flamenco-Künstler und Gitarrist Juan Manuel Canizares, Vihuelist Miguel Moreno und Sängerin Esperanza Fernández auf.

## **"Joven Orquesta Sinfonica de Castellon"**

Eröffnet wird das Festival am 14. September um 19.30 Uhr mit dem "Joven Orquesta Sinfonica de Castellon". Unter der Leitung von Sergio Alapont werden unter Mitwirkung des Gitarristen Pablo Sainz Werke spanischer Meister im Großen Saal des Musikvereins erklingen. Esperanza Fernandez singt am 26. September im Theater Akzent verschiedene Flamencowerke. Begleitet wird sie dabei von ihrer Gruppe und dem intuitiven Tänzer Miguel Vargas. Im Großen Sendesaal des RadioKulturhauses wird Juan Manuel Canizares am 30. September neben Flamencostücken auch die Suite Iberia von Albeniz aufführen. Unterstützt wird er dabei vom Choreographen und Tänzer Fernando Romero.

"Hofmusik aus dem Goldenen Zeitalter Spaniens" präsentiert der Vihuelist Miguel Moreno mit seinem Ensemble am 4. Oktober im Mozart-Saal des Konzerthauses. Die Veranstaltungen beginnen jeweils um 19.30 Uhr. (APA)



# Die Presse

WOHIN AM WOCHENENDE  
Donnerstag, 11. September 2008

## Flamenco, Lautenklänge und ein Edelmann

SPANISCHES MUSIKFESTIVAL. Alte Musik, Klassik, Jazz und Flamenco - beim Spanischen Musikfestival soll die musikalische Vielfalt des Landes präsentiert werden. Den Auftakt macht am Sonntag das "Joven Orquesta Sinfonica de Castellon", das im Musikverein Werke von Joaquin Rodrigo und Joaquin Turina vorstellt. Solist ist einer der besten Gitarristen unserer Zeit: der junge Pablo Sainz Villegas. Das Orchester der Stadt Granada wird am 23. September Manuel de Fallas *Dreispitz*, Strawinskys *Pulcinella* und Strauss' *Bürger als Edelmann* spielen. Flamenco-Fans können sich auf Esperanza Fernandez, das Trio Canizares und Nino Josele freuen. Spanische Barockmusik ist im Konzerthaus zu erleben: Hier gastieren Orphenica Lyrica. Das renommierte Cuarteto Casals spielt im Brahms-Saal auf.

## WIENER ZEITUNG

**11. September 2008** Im Rampenlicht/Klassisch spanisch in Wien

**Von Verena Franke**

Das "Spanische Musikfestival" verbreitet von 14. September bis 5. Oktober südländisches Flair in den Wiener Konzertsälen.

Alte Musik, Klassik, Jazz und Flamenco (in vorhergehenden Jahren sogar Pop und Performance) bringt bereits zum vierten Mal das "Spanische Musikfestival" in die Konzertsäle von Wien. Von 14. September bis 5. Oktober wird Spanien in seiner musikalischen Vielfalt präsentiert.

Neben der Musik soll aber auch der getanzte Flamenco im Mittelpunkt stehen. Die spanische Botschaft als Veranstalter hat Orchester wie das Joven Orquesta Sinfonica de Castellon und das Cuarteto Casals eingeladen, die verschiedene klassische Werke im Repertoire haben. Daneben treten Flamenco-Künstler und Gitarrist Juan Manuel Canizares, Vihuelist Miguel Moreno und Sängerin Esperanza Fernandez auf.





## **Auswahl an Musik- und Tanzkunst**

Ziel dieses Festivals ist es, spanischen Künstlern eine stabile Plattform in den besten Konzertsälen Wiens anzubieten. Das heimische Publikum erhält somit die Möglichkeit, eine Auswahl aus dem Repertoire spanischer Musik und Tanzkunst kennenzulernen.

Eröffnet wird das Festival am 14. September um 19.30 Uhr mit dem Joven Orquesta Sinfonica de Castellon. Unter der Leitung von Sergio Alapont und Mitwirkung des Gitarristen Pablo Sainz werden Werke spanischer Meister im Großen Saal des Musikvereins erklingen.

Das Orchester der Stadt Granada, Orquesta Ciudad de Granada, ist eines der führenden Ensembles Spaniens und ist am 23. September im Wiener Musikverein zu hören. Unter der Leitung von Salvador Mas Conde werden Werke von Manuel de Falla, Strawinsky und Richard Strauss erklingen.

Esperanza Fernandez singt am 26. September im Theater Akzent verschiedene Flamenco-Werke. Begleitet wird sie dabei von ihrer Gruppe und dem intuitiven Tänzer Miguel Vargas.

Im Großen Sendesaal des RadioKulturhauses wird Juan Manuel Canizares am 30. September neben Flamenco-Stücken auch die Suite Iberia von Albeniz aufführen. Unterstützt wird er dabei vom Choreographen und Tänzer Fernando Romero.

Ebenfalls im RadioKulturhaus präsentiert am 2. Oktober der Flamenco-Gitarrist Niño Josele seine dritte CD mit dem Titel "Paz": sie ist eine Hommage an den berühmten Jazz-Pianisten Bill Evans. Der reine Klang der Flamenco-Gitarre Joseles vermischt sich mit dem Stil der großen Jazzlegende.

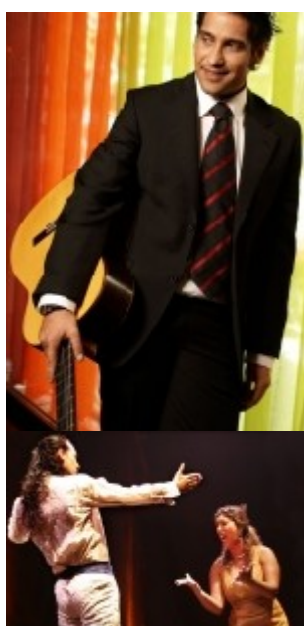
"Hofmusik aus dem Goldenen Zeitalter Spaniens" präsentiert der Vihuelist Miguel Moreno mit seinem Ensemble am 4. Oktober im Mozart-Saal des Konzerthauses.

Und am 5. Oktober stehen auf dem Programm des jungen Casals-Quartetts im Musikverein (Brahmssaal) Werke von Beethoven, Schubert und Mendelssohn. Das Konzert findet in Zusammenarbeit mit Jeunesse Austria statt.

Die Veranstaltungen beginnen jeweils um 19.30 Uhr.



Die aktuellsten Events für Wien finden Sie immer auf [www.wohin-in-wien.at](http://www.wohin-in-wien.at)!



### Wien

Festival de Música de Española/ IV. Spanisches Musikfestival

**Ob Klassik oder Flamenco, Musik aus Spanien war und ist weltweit prägend. Warum das so ist, zeigt einmal mehr diese Veranstaltungsreihe.**

Dieses Festival ist eher eine lose Abfolge hochkarätiger Konzerte, aber nichtsdestotrotz ein besonderes Fest für Liebhaber spanischer Musik- und Tanzkultur. Verteilt auf sieben Events werden dabei herausragende Beispiele spanischer Hochkultur zelebriert – von ebenso herausragenden Künstlern. Den Anfang macht am 14.9. (19:30 Uhr, Musikverein, Großer Saal) das Joven Orquesta de Sinfónica de Castellón mit Gaststar (und Stargitarrist) Pablo Sáinz de Villegas. Während das Orchester als eines der besten Jugendorchester Europas gilt, zählt de Villegas gleich zu den besten klassischen Gitarristen überhaupt. Gemeinsam werden sie Werke spanischer Meister darbieten. Apropos Gitarrist, natürlich kommt auch der Flamenco zu Ehren. Zwei weitere virtuose Flitzefinger werden ihre Interpretation dieser traditionsreichen Musik präsentieren. Etwas klassischer der eine (Juan Manuel Cañizares, 30.9., 19:30 Uhr), etwas jazziger der andere (Niño Josele, 2.10., 19:30 Uhr, beide Radiokulturhaus). Aber auch für Freunde des Flamencogesangs gibt es ein besonderes Zuckerl. Esperanza Fernández wird gemeinsam mit ihrer Gruppe und dem Tänzer Miguel Vargas (26.9., 19:30 Uhr, Theater Akzent) Auge und Ohr gleichermaßen zu begeistern wissen. Viva España!

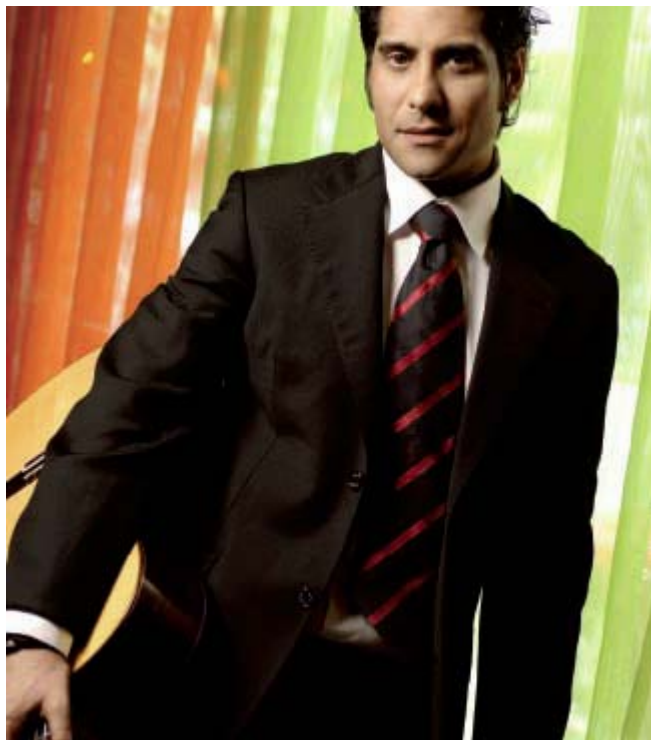
[Wien](#)



### NIÑO JOSELE

Flamenco für Bill Evans

Im Frühherbst wird der spanische Gitarrist Niño Josele seine Flamenco-Hommage an den großen Jazz-Pianisten Bill Evans in Wien präsentieren.



Niño Josele (sprich: »choséle«), der eigentlich Juan José Heredia heißt und dessen Künstlernamen so etwas wie »der kleine Pepi« bedeutet, ist der jüngste in einer weit verzweigten Gitano-Familie, einer jener typischen Dynastien von Flamenco-Gitarristen, die ihr künstlerisches Talent, ihre »arte«, im täglichen Familienleben erfahren, vorgelebt, ja vorgespielt bekommen und buchstäblich mit der Gitarre, dem Gesang und dem Tanz, also mit dem »cante« und dem »baile«, aufwachsen. 1974 im andalusischen Almería geboren, nennt er sich einfach »toacor«, also »Spieler«, und ist



für seinen Beruf »weder jung, noch alt«. Für einen Flamencoliter nicht, »man lernt immer dazu«. Spielend.

Auch die Flamencos, die Musik selbst, entwickeln sich sozusagen spielend weiter. »Wir haben den Flamenco hin zu einer universellen Kunst entwickelt, und dadurch aber auch verwandelt«, meint etwa ein weiterer Meister des Flamenco, Gerardo Núñez, der ebenfalls bereits mit einem »Flamenco moderno«-Konzert im RadioKulturHaus gastierte. Und wenn früher einmal die Entwicklung in Richtung Flamenco-Rock ging, so ist seit einigen Jahren der Flamenco-Jazz mindestens ebenso angesagt. Die Türen der Flamencomusik standen immer schon offen für andere Kulturen, ist doch auch der Rumba genau so Bestandteil des andalusischen wie des kubanischen Repertoires.

Diese Meinung vertritt auch Josele, der sich auch schon intensiv mit der Zwölftonmusik von Schönberg beschäftigt hat: »Flamenco ist Musik, und wir müssen alle Musikrichtungen in uns aufsaugen. Die Idee ist ja grandios, den Flamenco mit anderen Genren zu bereichern. Es schadet dem Flamenco überhaupt nicht, sondern im Gegenteil: es kommt dabei etwas Handfesteres heraus.« Er meint dabei allerdings nicht, dass seine »arte«, wie mancher auch hispanophile Außenseiter unterstellen würde, mit dem vielgepriesenen »duende«, also mit Magie, zu tun habe. »Musik ist Arbeit, Arbeit und nochmals Arbeit.«

»Was ist das für schöne Musik?«, soll Niño Josele gefragt haben, als er zum ersten Mal eine Bill Evans-Komposition hörte. Dieses Schlüsselerlebnis mit dem Jazzpianisten aus New Jersey, erzählt Filmregisseur und Oscarpreisträger Fernando Trueba (»Belle Époque«) und Produzent des »Paz«-Albums, ergab sich bei einem Treffen von Josele mit dem kubanischen Maestro Bebo Valdés, der sich, wann immer er eines Klaviers ansichtig wird, hinsetzt und Evans' »Waltz for Debby« spielt, die Kennmelodie par excellence des großen Pianisten. Derart beeindruckt, versenkte sich Niño Josele auch in die Musik Evans', lauschte und arbeitete, bis er nach einer langen und komplexen Lernzeit sich diese Musik zueigen gemacht hatte. Dabei habe er gleichzeitig »die Flamenco-Gitarre neu erfunden«, wie ein Kritiker der spanischen Tageszeitung »El País« schrieb.

Gemeinsam mit spanischen Musikern und Jazzern wie Joe Lovano und Jerry Gonzalez, Tom Harrell und Marc Johnson entstand das »Paz«-Album (2006), sein drittes, nach »Calle Ancha« (1998) und »Niño Josele« (2003). Das namensgebende »Paz« ist der Tribut an Bill Evans' »Peace Piece«, das, erstmalig 1958 auf »Everybody Digs Bill Evans« erschienen, sofort einen gewaltigen Einfluss auf die damals sofort entstandene »Evans school of pianists« hatte, insbesondere also auf Keith Jarrett, der Chick Corea, und »dessen Geist noch immer über Zeitgenossen wie Brad Mehldau und Jacky Terrasson schwebt«, wie Produzent Fernando Trueba in einem Artikel über »Paz« schreibt. Auch Joseles erste Produktion, »Calle



Ancha«, war eine Hommage – an den für ihn größten Gitarristen aller Zeiten (»Er ist uns allen um Lichjahre voraus«), Paco de Lucía, den er auch oft auf der Bühne als zweiter Gitarrist begleitet hat. Ebenso lehrreich waren für Josele seine Begleitungen für legendäre Flamencosänger wie Dieguito »El Cigala« oder Guadiana, Enrique Morente (»ein musikalischer Revoluzzer, von dem ich viel gelernt habe«) und Pepe de Lucía (»der Bruder, Vokalist und ebenso revolutionäre Komponist«).

Während Josele sich bei der Produktion seines »Paz«-Albums mit Esperanza Spalding am Bass und Horacio »El Negro« Hernández als Perkussionist umgab, mit denen er auch im Internationalen Jazzfestival im katalanischen Terrassa und im New Yorker Jazzclub »Village Vanguard« aufgetreten ist, hat er im RadioKulturHaus das kubanische Multitalent Alain Pérez und Israel Suárez »Piraña« an seiner Seite. Der kontinuierliche musikalische Partnerwechsel gilt für die Protagonisten der Flamenco-Szene als Quelle der Inspiration und Improvisation. Es ist eine der besonderen Eigenheiten des stark individualistischen Flamencos, sich nicht in festgefügtten Ensembles zu präsentieren, sondern je nach Gelegenheit und Möglichkeit mit verschiedenen Partnern aufzutreten und dadurch ständig neue Herausforderungen zu suchen. Wie man dies auch bei den vielen Gaststars erleben konnte, die im RadioKulturHaus inden vergangenen Jahren aufgetreten sind: Vicente Soto »Sordera«, Gerardo Núñez & Carmen Cortés (2005), Chano Domínguez, Mayte Martín (2006), Serranito, Carles Benavent, Jorge Pardo, Tino DiGeraldo, Mónica Molina (2007) als prominente Vertreter des Flamenco-Jazz und der spanischen Jazz-Szene, die in Zusammenarbeit mit der Spanischen Botschaft in Wien sich hier dem zahlreichem Publikum vorgestellt haben.

So hat sich das RadioKulturHaus in den letzten Jahren zu einer der besten Adressen Österreichs für Flamenco-Jazz entwickelt, und dem Besuch des »kleinen Pepi« in der Argentinierstraße kann deshalb aus mehr als einem Grund mit großer Vorfreude entgegen gesehen werden. • Jan A. van der Brugge

#### SPANISCHES MUSIKFESTIVAL

##### **14. September – 5. Oktober 2008**

Niño Josele wird im Rahmen des bereits 4. Spanischen Musikfestivals auftreten, zu dem die Spanische Botschaft in das RadioKulturhaus, den Musikverein und das Theater Akzent einlädt. Der musikalische Bogen ist weit gespannt: vom Joven Orquesta Sinfónica de Castellón und Orphénica Lyra über Interpretationen klassischer Musik (Strawinsky, Strauss) vom Orquesta Ciudad de Granada und dem Cuarteto Casals bis – natürlich – hin zu Flamenco-Konzerten mit der Sängerin Esperanza Fernández und dem Tänzer Miquel Vargas, dem Trio Cañizares und eben – Niño Josele.



RadioKulturhaus  ORF.at

September 2008

#### **IV. Spanisches Musikfestival**

##### **Trio Canizares & Tänzer Fernando Romero**

Juan Manuel Canizares wurde 1966 in Sabadell in Katalonien geboren. Seine Familie stammte aus Andalusien und von daher war ihm der Flamenco von klein auf vertraut. Er erhielt seine musikalische Ausbildung u.a. in Barcelona. 1982 gewann er den Gitarrenwettbewerb in Jerez.

Zwar eigentlich Flamenco-Gitarrist, ist Cañizares offen für unterschiedliche Stilrichtungen und konzertiert mit Künstlern wie Enrique Morente, Maria Pages, Pepe de Lucia, Peter Gabriel, Al di Meola, Mike Stern, Peter Erskine, Marc Almond, La Fura dels baus und The Chieftains.

Besonders intensiv und prägend war die Zusammenarbeit mit Paco de Lucia, mit dem er 1988 bis 1998 Tourneen in aller Welt unternahm. Juan Manuel Cañizares spielte in Carlos Sauras berühmtem Film "Flamenco" mit, als Gitarrist an der Seite des Sängers Enrique Morente.

Bei seinem Wien-Debüt im RadioKulturhaus wurde Cañizares von Juan Carlos Gómez (2. Gitarre), Rafa Villalba (Perkussion und Cajon) sowie dem Flamenco-Tänzer und Choreograf des spanischen Nationalballetts Fernando Romero begleitet. Zu hören waren Stücke aus dem Programm "Iberia".



Juan Manuel Cañizares



### **Trio Niño Josele**

Josele wurde in Almeria geboren und ist der jüngste in einer Familiendynastie von Flamenco-Gitarristen. Er gewann 1996 den Bienal de Sevilla Wettbewerb für junge Künstler und startete kurz danach seine erste internationale Tour in Australien. Joseles erstes Soloalbum "Calle Ancha" war eine Hommage an den Flamenco-Maestro Paco de Lucia.

Josele arbeitete mit international anerkannten Flamenco-Musikern zusammen und nahm drei Alben auf. Er lässt sich gern von anderen Musikrichtungen inspirieren. So sind seine Kompositionen u.a. von Schönbergs Zwölftonmusik beeinflusst.

Für seine CD "Paz" transkribierte er die Klavierstücke des legendären Jazzpianisten Bill Evans in einen sensiblen Flamenco mit jazzigem Unterton. Im RadioKulturhaus spielte er Stücke daraus. Begleitet wurde er dabei von Alain Pérez (Bassgitarre) und Israel Suárez "Piraña" (Perkussion).

Zweisprachig durch die beiden Konzerte führte Jan van der Brugge.

Eine Veranstaltung im Rahmen des IV. Spanischen Musikfestivals in Zusammenarbeit mit der Botschaft von Spanien.



## CULTURA

España presenta su diversidad cultural en el IV Festival de Música de Viena

14.09.08 – EFE VIENA

Ritmos y artistas españoles ocuparán durante las próximas tres semanas un lugar destacado en la capital mundial de la música, gracias a la IV edición del Festival de Música española de Viena, que se inaugura hoy. Orquestas sinfónicas, flamenco, música renacentista e incluso jazz son algunas de las diversas propuestas musicales que el certamen, organizado por la Embajada de España en Austria, ofrece por cuarto año consecutivo al exigente público vienés.

El telón de esta cita cultural lo levantará mañana la Joven Orquesta Sinfónica de Castellón, que interpretará piezas tan españolas como el 'Concierto de Aranjuez' del maestro Rodrigo y las 'Danzas fantásticas', de Joaquín Turina, entre otras.

Sin embargo, la cuarta edición del festival ofrecerá muchos más estilos y ejemplos de lo que España tiene para ofrecer en cuanto a música.

De hecho, la variedad es uno de los pilares básicos de esta cita. Javier Martín, consejero cultural de la Embajada de España en Viena, indicó que la «diversidad» es la principal característica de esta edición. «Es la cuarta edición y no cabe duda de que año a año ha ido ganando peso. Se ha ido avanzando y nunca se han hecho tantos conciertos ni tan variados como en esta ocasión», explicó el diplomático español.

Pese a considerar que el Festival ya ha cumplido «la mayoría de edad» y se ha «consolidado», Martín reconoció que aún hay «asignaturas pendientes» a las que tendrán que enfrentarse. Como proyectos de futuro, Martín apostó por promocionar el flamenco, dando a conocer el origen de esta música desde una perspectiva cultural y antropológica, y la creación de una plataforma en colaboración con los países latinoamericanos, para ayudar en la difusión de su música.

Este artículo ha sido publicado en las siguientes páginas:

<http://www.nortecastilla.es/20080914/cultura/espana-presenta-diversidad-cultural-20080914.html>

[www.levante-emv.com/secciones/noticia.jsp?pRef=2008091300\\_39\\_494489\\_Cultura-presenta-Viena-diversidad-cultural-Festival-Musica](http://www.levante-emv.com/secciones/noticia.jsp?pRef=2008091300_39_494489_Cultura-presenta-Viena-diversidad-cultural-Festival-Musica)

[www.diariodeibiza.es/secciones/noticia.jsp?pRef=2008091300\\_16\\_272558\\_Cultura-presenta-Viena-diversidad-cultural-Festival-Musica](http://www.diariodeibiza.es/secciones/noticia.jsp?pRef=2008091300_16_272558_Cultura-presenta-Viena-diversidad-cultural-Festival-Musica)



[http://www.laopiniondezamora.es/secciones/noticia.jsp?pRef=2008091300\\_17\\_301472\\_Cultura-presenta-Viena-diversidad-cultural-Festival-Musica](http://www.laopiniondezamora.es/secciones/noticia.jsp?pRef=2008091300_17_301472_Cultura-presenta-Viena-diversidad-cultural-Festival-Musica)

[http://www.diariodemallorca.es/secciones/noticia.jsp?pRef=2008091300\\_16\\_392275\\_Cultura-presenta-Viena-diversidad-cultural-Festival-Musica](http://www.diariodemallorca.es/secciones/noticia.jsp?pRef=2008091300_16_392275_Cultura-presenta-Viena-diversidad-cultural-Festival-Musica)

[http://www.laopinion.es/secciones/noticia.jsp?pRef=2008091300\\_8\\_170179\\_Cultura-presenta-Viena-diversidad-cultural-Festival-Musica](http://www.laopinion.es/secciones/noticia.jsp?pRef=2008091300_8_170179_Cultura-presenta-Viena-diversidad-cultural-Festival-Musica)

[http://www.diarioinformacion.com/secciones/noticia.jsp?pRef=2008091300\\_5\\_797066\\_Cultura-presenta-Viena-diversidad-cultural-Festival-Musica](http://www.diarioinformacion.com/secciones/noticia.jsp?pRef=2008091300_5_797066_Cultura-presenta-Viena-diversidad-cultural-Festival-Musica)

[http://www.laopiniondemurcia.es/secciones/noticia.jsp?pRef=2008091300\\_12\\_126376\\_Cultura-y-Sociedad-presenta-Viena-diversidad-cultural-Festival-Musica](http://www.laopiniondemurcia.es/secciones/noticia.jsp?pRef=2008091300_12_126376_Cultura-y-Sociedad-presenta-Viena-diversidad-cultural-Festival-Musica)

[http://www.elboletin.es/secciones/noticia.jsp?pRef=2008091200\\_18\\_37371\\_Sociedad-y-cultura-presenta-Viena-diversidad-cultural-Festival-Musica](http://www.elboletin.es/secciones/noticia.jsp?pRef=2008091200_18_37371_Sociedad-y-cultura-presenta-Viena-diversidad-cultural-Festival-Musica)

[http://www.farodevigo.es/secciones/noticia.jsp?pRef=2008091300\\_8\\_258260\\_Sociedad-y-Cultura-presenta-Viena-diversidad-cultural-Festival-Musica](http://www.farodevigo.es/secciones/noticia.jsp?pRef=2008091300_8_258260_Sociedad-y-Cultura-presenta-Viena-diversidad-cultural-Festival-Musica)

[http://www.laopiniondemalaga.es/secciones/noticia.jsp?pRef=2008091300\\_11\\_205044\\_Luces-de-Malaga-presenta-Viena-diversidad-cultural-Festival-Musica](http://www.laopiniondemalaga.es/secciones/noticia.jsp?pRef=2008091300_11_205044_Luces-de-Malaga-presenta-Viena-diversidad-cultural-Festival-Musica)

<http://actualidad.terra.es/cultura/articulo/espana-viena-iv-festival-musica-2742754.htm>



*agencia efe*

### **Exitoso arranque de Festival español de Viena con la Sinfónica de Castellón**

14 de septiembre de 2008

Viena, 14 sep (EFE).- La Joven Orquesta Sinfónica de Castellón (este español) inauguró hoy meritoriamente la IV edición del Festival de Música española de Viena, con un recital que llevó las composiciones de Rodrigo y Turina a uno de los templos culturales de la capital alpina.

Pese a la escasa afición del público vienés por lo desconocido, la Gran Sala del prestigioso Musikverein mostró un considerable aforo.

Y es que compositores como el sevillano (sur) Joaquín Turina (1882-1949) y el valenciano (este) Joaquín Rodrigo (1901-1999) son una rareza, poco presente en las salas vienesas.

Bajo la segura batuta del maestro Sergio Alapont, los jóvenes interpretes iniciaron su actuación con "Per la flor del Lliri blau" (1934), una menos conocida obra de Joaquín Rodrigo.



La cálida reacción del público subió de tono cuando los sinfónicos atacaron el "Concierto de Aranjuez" (1939), uno de las más emblemáticas piezas del clasicismo musical español.

Destacó sobre manera la actuación solista del guitarrista Pablo Sainz Villegas, que cautivó al público nada más salir al escenario con su llamativo atuendo de tonos dorados.

La elocuencia y la sensible pulsación de las cuerdas del joven guitarrista encandiló a los asistentes, que aplaudieron entusiastas su actuación, en especial durante su magistral ejecución del adagio.

Un aplauso que se transformó luego en ovación con la interpretación de "Recuerdos de la Alhambra" (1899), de Francesc Tárrega, una de las tres propinas que el músico regaló ante la insistencia del aforo.

Con sus muy buenas secciones de viento y madera, la orquesta castellanense continuó su tarea de presentar la música española en Viena con varias composiciones de Joaquín Turina.

Aquí, las dotes de mando de Alapont lograron extraer matices muy sutiles de las obras del compositor sevillano.

"Danzas fantásticas" (1919) y "Sinfonía sevillana" (1920) llenaron el Musikverein de referencias españolas y entusiasmaron a un público que pidió más con sus insistentes aplausos.

Sobre todo con "Sinfonía sevillana", la orquesta recibió una gran ovación de los asistentes, como la que los propios músicos dedicaron a su vez al director.

Con el recital de hoy, que abre el ciclo de siete conciertos que hasta el día 5 de octubre configuran el Festival de Música española, la Sinfónica de Castellón demostró que es una muy buena embajada de las nuevas generaciones de músicos y orquestas que están surgiendo en España. EFE

Este artículo ha sido publicado en las siguientes páginas:

<http://www.billboardenespanol.com/musica/noticias/Exitoso-arranque-de-Festival-actualidad.terra.es/cultura/articulo/exitoso-festival-viena-sinfonica-castellon-2744580.htm>

[www.eldiadicordoba.es/article/ocio/228083/orquestas/flamenco/y/jazz/se/trasladan/viena/iv/festival/musica/espanola.html](http://www.eldiadicordoba.es/article/ocio/228083/orquestas/flamenco/y/jazz/se/trasladan/viena/iv/festival/musica/espanola.html)

<http://www.malagahoy.es/article/ocio/228489/orquestas/jazz/y/flamenco/festival/musica/espanola/viena.html>



### **Esperanza Fernández lleva la esencia flamenca a Viena, capital del clasicismo**

26 de septiembre de 2008

Antonio Sánchez Solís

Viena, 26 sep (EFE).- Ni los compositores austriacos Strauss, ni Haydn ni siquiera Mozart protagonizaron esta noche la escena musical en Viena sino el flamenco de la cantaora sevillana Esperanza Fernández, que dio en la capital austríaca una buena lección de música española.

La artista de Triana, acompañada por su esposo, el bailar Miguel Vargas, se subió al escenario con la misión de transmitir al público vienés la esencia del cante jondo.

Lo logró con creces, pese a que el teatro Akzent, que acogió el recital, no es un colmado flamenco, y también a que el público local está más acostumbrado a los valeses y las polkas que a las seguiriyas o granaínas por las que se arrancó Fernández.

Bien arropada por la vigorosa coreografía de Vargas y por la calidad de guitarristas y palmeros, la cantaora presentó su espectáculo "Zahorí", estrenado en 2007.

Fernández encontró en Viena a un público al que se metió en el bolsillo casi de inmediato, sobre todo con los palos más "animados", como las alegrías o los tangos de Triana.

La solemnidad de las seguirillas o la soleás, con las excelentes guitarras de Javier Patino y Salvador Gutiérrez, fueron también bien recibidos por un público poco acostumbrado al "quejío" del cante jondo, pero que respondió muy bien ante la novedad.

"Viajamos muchos y estamos acostumbrados a todo tipo de público", explicó Fernández a EFE tras el concierto.

"No esperamos que la gente se arranque a gritar "olé" pero yo me doy cuenta por como aplauden de que les ha gustado", señaló la artista a la reacción del público esta noche.

La cantaora aseguró "haberlo pasado muy bien" sobre las tablas y aseguró, en su saludo al público, estar muy contenta por actuar en la "Ciudad de la música".

Aunque en el espectáculo hubo poco espacio para la improvisación, los aplausos y bravos del público fueron correspondidos por Fernández y Vargas con un par de propinas en las que cantaora y bailar acabaron bailando en un espontáneo mano a mano.



Al final, incluso uno de los guitarristas se arrancó a zapatear con sus compañeros, jaleándolo al borde del escenario, en un fin de fiesta que acabó por cautivar y sorprender a los asistentes al concierto.

Fernández es una de las voces más respetadas de la escena flamenca, se ha acercado también al clasicismo y al mestizaje en colaboraciones con artistas tan dispares como Yehudi Menuhin, Kiko Veneno o Myriam Makeba.

Con el espectáculo de esta noche, el programa del IV Festival de Música española de Viena abrió la puerta al folclore español más internacional, tras dos recitales de música clásica que también tuvieron muy buena acogida por el público vienés.

El ciclo de conciertos, organizado por la Embajada de España en Viena, tiene aún por delante cuatro funciones.

La próxima semana, el flamenco seguirá siendo protagonista, con las actuaciones de los guitarristas Juan Manuel Cañizares y Niño Josele.

La música española del Siglo de Oro, interpretada por Orphénica lyra, y un recital del prestigioso Cuarteto Casals cerrarán la edición de este año del festival. EFE.

Este artículo ha sido publicado en las siguientes páginas web:

<http://www.periodistadigital.com/cultura/object.php?o=992629>

<http://www.billboardenespanol.com/musica/noticias/Esperanza-Fern%C3%A1ndez-lleva-la-esencia-flamenca-a-Viena,-capital-del-clasicismo/13468.article>

<http://www.diariometro.es/es/article/efe/2008/09/27/684043/index.xml>

[http://www.soitu.es/soitu/2008/09/27/info/1222471301\\_253746.html](http://www.soitu.es/soitu/2008/09/27/info/1222471301_253746.html)

<http://actualidad.terra.es/cultura/articulo/esperanza-fernandez-viena-2776360.htm>



## AUSTRIA-MÚSICA

**30/09/2008 22:30 CUL**

### **La guitarra flamenca de Juan Manuel Cañizares enamora al público de Viena**

Antonio Sánchez Solís

Viena, 30 sep (EFE).- Suma y sigue la fiesta de la **música española** en Viena con el recital que el guitarrista Juan Manuel Cañizares ofreció esta noche y en que presentó una muestra de por qué es considerado una de las máximas figuras del flamenco actual.

Cañizares estuvo arropado por los otros dos integrantes del trío que lleva su nombre: Rafael Villalba, a la percusión, y Juan Carlos Gómez con la segunda guitarra.

Además, el bailar sevillano Fernando Romero, coreógrafo del Ballet Nacional de España, participó en el concierto.

Así, con dos guitarras, los cajones y el zapateado de Romero, Cañizares se enfrentó al casi completo auditorio de la "Radiokulturhaus" de la capital austríaca.

El recital comenzó con varias piezas de la Suite Ibérica, de Isaac Albéniz, de la que el guitarrista catalán es un experto.

Pero fue cuando Cañizares atacó los ritmos flamencos cuando el público empezó a encenderse .

Tras media hora de concierto, después de los primeros tangos y la primera aparición de Romero, los primeros gritos de "bravo" se dejaron oír en el patio de butacas.

Las guitarras de Cañizares y Gómez, más que acompañarse, conversaban en un bello diálogo secundado por la excelente percusión de Villalba.

De hecho, los dos guitarristas trabajan juntos desde hace tiempo e incluso Gómez ha sido alumno de Cañizares en la Escuela Superior de Música de Cataluña.

Los músicos se lo pasaron bien sobre el escenario y el público lo notó no sólo en lo compenetrado de sus toques, sino en las miradas de sonrisa y complicidad que se cruzaban.

Un catalán, Cañizares; un madrileño, Gómez; un valenciano, Villalba; y un sevillano, Romero, formaron una verdadera representación de España en un recital que forma parte del IV Festival de Música española de la capital alpina.

Una mezcla de las que los propios músicos alardearon después del concierto, es un ejemplo más de la buena sintonía entre ellos.



La segunda intervención de Romero, con un baile flamenco con apuntes casi de ballet clásico, disparó una nueva salva de aplausos, que ya no decayeron hasta el final del recital.

La excelencia técnica y la flexibilidad de estilo del artista sabadellense conquistaron a un público que demostró con sus aplausos la buena acogida que el flamenco tiene en el país centroeuropeo.

No por nada Cañizares ha aprendido y ejercido su oficio junto a artistas tan dispares como Peter Gabriel, La Fura del Baus, The Chieftains o el mismo Paco de Lucía.

Con este último Cañizares recorrió durante los mejores escenarios de Europa durante diez años, en los que alcanzó su madurez artística.

Pero como el mismo guitarrista declaró a Efe tras el recital, "de todo el mundo se aprende un poco".

---

Este artículo ha sido publicado en las siguientes páginas web:

[www.billboardenespanol.com/musica/noticias](http://www.billboardenespanol.com/musica/noticias)

<http://actualidad.terra.es/cultura/articulo/juan-manuel-canizares-viena>



**03/10/2008 08:36 CUL**

### **AUSTRIA-MÚSICA**

#### **La guitarra flamenca con alma de jazz de Niño Josele encandila a Viena**

Viena, 3 oct (EFE).- El "tocaor" almeriense Niño Josele cosechó anoche en Viena un gran éxito gracias a la fuerza creativa y la pulsación de su guitarra flamenca con alma de jazz.

El recital lo protagonizaron los temas de su disco "Paz", en su tributo a una de las leyendas del jazz, Bill Evans, junto a algunas composiciones inéditas que aparecerán en su proyectado nuevo álbum.

Con Josele estuvieron en la repleta sala de la "Radiokulturhaus" el bajista Alain Pérez y el percusionista Israel Suárez, "Piraña", quienes arrancaron varias ovaciones y bravos del público de forma espontánea durante el concierto.

Juan José Heredia (Almería, 1974), hijo y nieto de una legendaria dinastía de guitarristas flamencos, se ha metido en el bolsillo a unos espectadores entregados a la inusitada habilidad de quien ha trasladado a las seis cuerdas las creaciones de uno de los pianistas más influyentes de la historia del jazz.



El maestro de la cuerda jonda, siempre sonriente, estuvo bien acompañado por la brillantez rítmica del cajón y el bajo para crear momentos de gran compenetración y tensión musical con temas como "The Dolphin".

El público dedicó un largo aplauso tras el concierto, a lo que el trío respondió con una propina que volvió a encandilar al respetable, que sintonizó en todo momento con la heterodoxa propuesta de hermanar el flamenco y el jazz.

Esta es la segunda vez que Niño Josele viaja a la capital austríaca, donde ya estuvo el año pasado con uno de sus maestros, Paco de Lucía, a quien acompaña en todas sus giras.

El guitarrista reconoció a Efe que en el proceso de adaptación de los temas del pianista invirtió "muchas horas de trabajo, muchas horas de rompecabezas y muchas horas llorando".

"Caí enredado en sus redes y enamorado, lo vi muy claro", confesó sobre su amor incondicional por la **música** de Evans.

El "tocaor" reconoció que vio "vídeos de él, directos, me empapé de su biografía musical", antes de crear "Paz", en honor al tema "Peace Piece" del jazzista.

"El disco no está basado en las composiciones de Bill Evans, sino en la **música** que tocaba en directo, en la **música** que le gustaba", agregó recordando que ha aportado su personal visión respetando la melodía del pianista.

Con este recital y el Juan Manuel Cañizares, el **Festival de Música española** de Viena ha deleitado al público de una de las capitales melódicas de Europa con dos de los representantes con más presente y futuro de la guitarra flamenca. EFE

---

Este artículo ha sido publicado en las siguientes páginas web:

<http://actualidad.terra.es/cultura/articulo/nino-josele-viena-2790437.htm>

<http://www.publico.es/agencias/EFE/161154/guitarra/flamenca/alma/jazz/nino/josele/encandila/viena>



**05/10/2008 AUSTRIA-MÚSICA**

### **El Cuarteto Casals cosecha un clamoroso aplauso en el Musikverein de Viena**

Viena, 5 oct (EFE).- El Cuarteto Casals cosechó hoy un clamoroso aplauso del público que llenó la Sala Brahms del prestigioso Musikverein de Viena, con un programa que incluyó obras de Franz Schubert, Ludwig van Beethoven y Felix Mendelssohn Bartholdy.

"Por toda su tradición, el público es muy culto en Viena, es muy entendido, también para cuartetos, y está muy bien", dijo a Efe la violinista Vera Martínez Mehner.

Comentó que el grupo, integrado también por Abel Tomas Realp (violín), Jonathan Brown (viola) y Arnau Tomas Realp (violoncello), eligió "grandes compositores" para este concierto, aunque algunas obras no son las más conocidas de ellos.

Es el caso del cuarteto para cuerdas en Do Mayor D 46 que Schubert (1797-1828) compuso siendo aún muy joven, y donde "aún se ve la búsqueda suya, pero se nota ya bien por dónde va", añadió.

Fuerza y seriedad marcaron el cuarteto de Beethoven opus 95, una obra donde los expertos ven reflejado el estado de ánimo del compositor después de la decepción que le causó ser rechazado por la joven Therese Malfatti cuando le propuso casarse con él.

El programa oficial se completó con la obra opus 13 que Mendelssohn escribió a los 18 años de edad: fue su primer cuarteto para cuerdas, y revela tanto influencias de Beethoven como las tendencias que el joven músico iba a desarrollar en el futuro.

El grupo español, ganador del "Premio Nacional de **Música**", convenció al público con su virtuosa y apasionada interpretación de esas obras.

Ante el largo y clamoroso aplauso de reconocimiento, los artistas ofrecieron dos "bises", la Danza del Fuego de Manuel de Falla y una polka de Dimitri D. Schostakovich.

El concierto, organizado por las Juventudes Musicales de Austria y la embajada de España, fue el broche final de la IV edición del **Festival de Música española** de Viena, que se inició el 14 de septiembre.

Además de la **música** clásica, orquestas sinfónicas, flamenco, **música** renacentista e incluso jazz se presentaron en este certamen, que abrió la Joven Orquesta Sinfónica de Castellón.

La Orquesta Ciudad de Granada, la cantaora Esperanza Fernández, acompañada al baile por Miguel Vargas, así como el guitarrista Juan Manuel Cañizares, el trío Niño Josele y el conjunto "Orphénica Lyra" participaron en el **festival**. EFE



Este artículo ha sido publicado en las siguientes páginas web:

<http://actualidad.terra.es/cultura/articulo/cuarteto-casals-musikverein-wien-2794349.htm>

<http://www.billboardenespanol.com/musica/noticias/El-Cuarteto-Casals-cosecha-un-clamoroso-aplauso-en-el-Musikverein-de-Wien/13904.article>

[http://www.latercera.cl/contenido/29\\_59339\\_9.shtml](http://www.latercera.cl/contenido/29_59339_9.shtml)

<http://orlando.elsentinel.com/patria/oes-12957476oct05,0,161851.story>

<http://www.lostiempos.com/noticias/06-10-08/06>

**APA**

**AUSTRIAPRESSEAGENTUR**

APA0336 5 KI 0259

Mi, 03.Sep 2008

Musik/Festspiele/Spanien/Vorschau/Wien/

### **Spanisches Musikfestival bringt Flamenco und Klassik nach Wien**

Utl.: Südländisches Flair in den Konzertsälen von Wien - Von 14.

September bis 5. Oktober =

Wien (APA) - Das "Spanische Musikfestival" verbreitet von 14. September bis 5. Oktober zum vierten Mal südländisches Flair in den Konzertsälen von Wien. Das Programm reicht von alter Musik, Klassik und Jazz bis hin zu Flamenco, wie es in einer Aussendung heißt. Neben der Musik soll auch der getanzte Flamenco im Mittelpunkt stehen. Die spanische Botschaft als Veranstalter hat Orchester wie das "Joven Orquesta Sinfonica de Castellon" und das "Cuarteto Casals" eingeladen, die verschiedene klassische Werke im Repertoire haben. Daneben treten Flamenco-Künstler und Gitarrist Juan Manuel Canizares, Vihuelist Miguel Moreno und Sängerin Esperanza Fernandez auf.

Eröffnet wird das Festival am 14. September um 19.30 Uhr mit dem "Joven Orquesta Sinfonica de Castellon". Unter der Leitung von Sergio Alapont werden unter Mitwirkung des Gitarristen Pablo Sainz Werke spanischer Meister im Großen Saal des Musikvereins erklingen.

Esperanza Fernandez singt am 26. September im Theater Akzent verschiedene Flamencowerke. Begleitet wird sie dabei von ihrer Gruppe und dem intuitiven Tänzer Miguel Vargas. Im Großen Sendesaal des RadioKulturhauses wird Juan Manuel Canizares am 30. September neben Flamencostücken auch die Suite Iberia von Albeniz aufführen. Unterstützt wird er dabei vom Choreographen und Tänzer Fernando Romero.

"Hofmusik aus dem Goldenen Zeitalter Spaniens" präsentiert der Vihuelist Miguel Moreno mit seinem Ensemble am 4. Oktober im Mozart-Saal des Konzerthauses. Die Veranstaltungen beginnen jeweils um 19.30 Uhr.

(S E R V I C E - Spanisches Musikfestival von 14. September bis 5. Oktober in Wien. Infos unter [www.embajadaenaustria.maec.es](http://www.embajadaenaustria.maec.es))



**APA**

**AUSTRIAPRESSEAGENTUR**

*APA00815 KI 0400 Mo, 15.Sep 2008 Musik/Festspiele/Spanien/Wien/Konzert*

### **Temperamentvoller Auftakt des Spanischen Musikfestivals in Wien**

Utl.: Jugendorchester Castellon und Spitzengitarrist Sainz Villegas begeisterten im Musikverein =

Wien (APA) - Mit jugendlichem Temperament begann am Sonntag das IV. Spanische Musikfestival in Wien, das in diesem Jahr mit Flamenco-Gitarre und dem Orchester der Stadt Granada viel südspanisches Flair in die Bundeshauptstadt bringen wird. Der Auftakt am Sonntagabend im Musikverein wurde gestaltet von den jugendlichen Interpreten des "Joven Orquesta de Castellon" unter Sergio Alapont und dem jungen Gitarristen Pablo Sainz Villegas, die das Publikum mit Werken von Joaquin Rodrigo und Joaquin Turina begeisterten.

Einen Höhepunkt bildete das "Concierto de Aranjuez" vor der Pause, das Sainz Villegas eine willkommene Gelegenheit bot, seine Virtuosität an der Gitarre mit Einfühlungsvermögen und Verve zu beweisen. Der junge Musiker, der als einer der größten zeitgenössischen klassischen Gitarristen gilt, hat auf bedeutenden Bühnen Europas und der USA gespielt und zahlreiche Preise gewonnen. In Wien, wo er an Wettbewerben nahm, trat er nun erstmals in einem Konzert auf. Begeistert zeigte er sich im APA-Gespräch, "im prestigereichen Musikverein" sein Wiener Debüt zu geben. Houston und New York sind seine nächsten Stationen.

Das junge Symphonieorchester von Castellon gab nach der Pause eine kraftvolle "Sinfonia Sevillana" zum Besten, und die Power der jugendlichen Musiker riss die Zuseher förmlich mit. Das Orchester wurde 1995 gegründet und dient der Weiterbildung von Jungmusikern und – musikerinnen aus ganz Spanien. Es hat an zahlreichen Festivals in- und außerhalb von Europa mitgewirkt und unter der Leitung von Arapont ein breites Repertoire entwickelt, von spanischer Klassik bis zu Gustav Mahler und Richard Strauss.

Alapont, der selbst von jugendlichem Temperament sprüht und auf vielen großen Bühnen der Welt, wie New York, San Francisco und der Wiener Staatsoper, an Operaufführungen mitgewirkt hat, liebt Oper genauso wie klassisches Konzert, wie er der APA im Gespräch versicherte. Besonders will er das Erbe der spanischen Musik pflegen, das "Siglo de Oro", das den größten Widerhall in Europa fand, aber auch die zeitgenössischen Komponisten. Demnächst werde er etwas ganz Neues angehen - in Kiew wird er erstmals Ballettmusik ("Giselle") dirigieren.

Sergio Alaponts große Liebe gilt aber der Arbeit mit dem "Joven Orquesta Sinfonica de Castellon". Es sei sehr schwer, ein Jugendorchester zu dirigieren, aber unglaublich bereichernd, meinte er nach dem Konzert. Der Dirigent habe hier große Möglichkeiten, Musiker zu formen, und trage zugleich hohe Verantwortung. "Ich fühle mich mit jungen Musikern jung", so der junge Dirigent mit einer gewissen Koketterie.